

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 42 (1985)

Heft: 4

Artikel: "Frisbee" : oder die Wandlung vom Standvergnügen zum Spitzensport

Autor: Lörtscher, Hugo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Mannschaftsspiel «Ultimate» verlangt ein geradezu artistisches Können.

Eine fliegende Untertasse macht Karriere:

«Frisbee» – oder die Wandlung vom Strandvergnügen zum Spitzensport

Mit Aufnahmen von den 2. Weltmeisterschaften in den Disziplinen «Ultimate» und «Guts» vom 3. bis 8. September 1984 in Luzern

Hugo Lörtscher



Schweden und USA dominieren klar die internationalen Frisbee-Turniere sowohl in der Disziplin «Ultimate», wie auch in jener der «Guts».



«Freestyle», die Königsdisziplin des Flugscheibensports, verlangt Phantasie, Kreativität und artistische Körperbeherrschung.

Es war einmal in der «guten, alten Zeit» (so um die Jahrhundertwende) eine gute, alte Bäckersfamilie im US-Bundesstaat Connecticut namens Frisbee, welche berühmt war für ihre in Metallformen gebackenen Lebkuchen. Eines Tages kamen spielende Kinder und Studenten auf die Idee, die von den Kunden jeweils weggeworfenen metallenen Unterteller der Lebkuchen als Flugscheiben durch die Luft segeln zu lassen. Dieses sah nach wiederum längerer Zeit (man schrieb bereits das Jahr 1950) ein cleverer Spielzeugfabrik-Manager namens Walter Frederic Morrison mit visionärem Gespür und ging daran, die Kuchenteller von einst durch flugfähige Plastikscheiben zu ersetzen – und erfolgreich zu vermarkten. Freilich hätten die Plastikscheiben, auf den Boden gestellt, ebenso gut als Futternapf für Hunde und Katzen dienen können. Aber mit einem Drall in die Luft geschiefert, schwebte das profane Ding schwerelos dahin wie ein Gedicht und verzauberte für Sekunden die ganze Welt. Damit war «Frisbee», das nach der legendären Bäckersfamilie aus Connecticut benannte Freizeitvergnügen, geboren.

«Frisbee» – ein Spass so richtig für spielerisch-verspielte Träumer und Bewegungskünstler, für Renner und Spinner, deren heitere Welt tröstlich wie eine grüne Insel inmitten unserer kaputten, schizoiden, normfabrizierten, macht- und gewaltbesessenen Alltagswelt schaukelt.

«Frisbee» – mal hartes Wurfgeschoss, mal sanft hingehauchter Vogelflug, präsentiert sich in seinem 35. Plastik-Lebensjahr noch immer frisch, jung, verträumt, dynamisch und leicht spleenig, wenngleich das Spiel mit der fliegenden Untertasse seit Morrisons Glanzidee verschiedene Wandlungen erfahren hat. Auffallendstes Merkmal ist dessen Weiterentwicklung zum internationalen Wettkampfsport mit verschiedenen Einzel- und Mannschaftsdisziplinen, welche ihre eigenen Erfinder und Dachverbände haben, nach einheitlichen Regeln gespielt werden und alle einen topfit trainierten Körper voraussetzen. Die einzelnen Disziplinen werden als Kurzporträts in einer separaten Spalte unserer Zeitschrift vorgestellt.



Bei aller Verspieltheit und Bewegungslust widerspiegelt sich in den Gesichtern der Frisbee-Spieler volle Konzentration – oder auch wilde Entschlossenheit.

Die Zahl der aktiven Frisbee-Spieler wird weltweit auf eine Million geschätzt. Den grössten Harst und auch die meisten Sieger stellt das Ursprungsland USA, inzwischen jedoch ist dem Lehrmeister mit Japan und Schweden harte Konkurrenz erwachsen. In der «International Frisbee disc Association» sind 100 000 Mitglieder vereinigt, doch dürfte sich deren Zahl bald einmal verdoppelt haben, breitet sich Frisbee doch wie ein Flächenbrand über alle Kontinente aus. In der Schweiz beginnt der Flugscheibensport, wie Frisbee auch benannt wird, erst richtig Fuss zu fassen. Die Gründung des Schweizer Frisbee-Verbandes erfolgte erst 1980, doch kommt es laufend zu Klubgründungen. Gleichzeitig mit dem nationalen Verband wurden in Luzern die «Flying Saucers» gegründet, es folgten in Winterthur die «Sky Hawks», in Basel die «Lawn Sweepers» und in Bern die «Flying Angels».

Die grossen Anstrengungen des noch jungen, von Spitzenspieler Stefan Cron präsierten Schweizer Frisbee-Verbandes, Frisbee als Wettkampfsport auch in unserem

Land populär zu machen, haben nicht nur mit der Durchführung von gut besetzten Turnieren und Meisterschaften, sondern auch mit ehrenvollen Plazierungen an internationalen Veranstaltungen erste Früchte gebracht. Als bedeutendster Erfolg darf indessen die Durchführung der 2. Weltmeisterschaften in den Disziplinen «Ultimate» und «Guts» vom 3. bis 8. September 1984 in Luzern bezeichnet werden, auch wenn das grosse Publikum dem Anlass die kalte Schulter zeigte. Doch selbst das gähnend leere Allmendstadion während der Finalspiele vermochte die Spielbegeisterung der teilnehmenden Nationen nicht zu schmälern. Dennoch blickt man nicht ohne Neid nach Amerika, wo die grossen Frisbee-Turniere bis zu 60 000 Zuschauer in die Stadien zu locken vermögen.

Bei allem berechtigten Optimismus dürfte der Frisbee-Wettkampfsport in der Schweiz noch für eine Weile ein Mauerblümchenda-sein fristen. Vielleicht vermag unsere Reportage dem phantasiereichen Spiel mit der fliegenden Plastikscheibe neue Freunde zu gewinnen? ■



Die Mannschafts-Disziplin «Guts» gleicht einer mittelalterlichen Schlacht. Fünf auf einer Linie aufgepflanzte Spieler müssen versuchen, eine von einem Gegner in 14 m Entfernung mit aller Kraft entgegengeschleuderte Frisbee-Scheibe mit einer Hand zu fangen.

Die wichtigsten international gespielten Frisbee-Disziplinen

Weitwurf

Der Weltrekord liegt bei 162 m.

Golf

Hierbei gilt es, mit möglichst wenig Würfen die Flugscheibe um verschiedene Hindernisse zu werfen. Ziel kann ein Korb, ein Baum oder eine Stange sein.

Werfen, Laufen, Fangen

Den Frisbee möglichst weit werfen, ihm nachspuren und ihn mit einer Hand fangen. Gemessen wird die geworfene Distanz.

Schwebewurf

Die Scheibe wird wie ein Bumerang in eine Schleifenbahn geworfen und soll mit einer Hand möglichst nahe beim Abwurfpunkt abgefangen werden. Gemessen wird die Flugzeit in Sekunden.

Zielwurf

Ein Spieler hat von zwei Wurflinien aus je 10 Versuche, einen Ring zu treffen. Entfernung: 15 m, beziehungsweise 25 m.

Freistil

«Königsdisziplin» des Frisbee. In einer 5-Minuten-Kür zeigen zwei bis drei Teilnehmer nach Musik ihre Tricks und akrobatischen Einlagen mit der Scheibe. Beurteilt werden Schwierigkeit, Kreativität und Harmonie.

Ultimate

Ultimate ist ein schnelles, dem American-Football nicht unähnliches Mannschaftsspiel, jedoch ohne Körperkontakt. Ziel ist, die in einem 111 x 35 m grossen Spielfeld geworfene Scheibe in der gegnerischen Endzone zu fangen, um damit einen Punkt zu erzielen. Gespielt wird entweder zweimal 24 Minuten oder bis eine Mannschaft 21 Punkte erzielt hat. Die Spielführer entscheiden, ob nach Punkten oder auf Zeit gespielt werden soll. Je 7 Spieler oder Spielerinnen bilden eine Mannschaft. Der Spieler im Flugscheibenbesitz darf bis zum Weiterwurf weder gehen noch rennen. Beim Wurf muss ein Bein fest auf dem Boden bleiben.

Guts

Guts ist ein emotionsgeladenes, kampfbetontes Mannschaftsspiel. Auf einem Feld stehen sich zwei Mannschaften zu je fünf Spielern auf einer Linie in 14 m Entfernung gegenüber. Die Flugscheibe wird von einem im voraus bestimmten Spieler mit grösstmöglicher Wucht in die Mauer der gegnerischen Mannschaft geschleudert. Diese muss versuchen, durch einen Spieler die abgefeuerte Scheibe mit einer Hand zu fangen. Misslingt der Fang, erhält die werfende Mannschaft einen Punkt. Wird die Scheibe zu hoch und damit für den Gegner unerreichbar geworfen, wird der fangenden Mannschaft der Punkt zugesprochen. Über die noch tolerierbare Wurfhöhe entbrennt stets ein heftiges, nie endenwollendes Wortgefecht. Die Spieler sind gleichzeitig Schiedsrichter. Ist bei einem Disput keine Einigung möglich, wird der Versuch wiederholt.

Frisbee: alles hängt vom Drall ab...



Zeichnung: Jean-Louis Bertrand, Zürich.

Sonderaktion Videokassetten

Der Informationsdienst der ETS hat noch einige *VHS-Videokassetten* von eigenen Filmen abzugeben:

- *Jugend + Sport*, deutsch, franz., ital.
- *Faszination Kanu*, deutsch, franz.

Die Kassetten sind zum Sonderpreis von je *Fr. 40.-* erhältlich. Bestellungen sind zu richten an: Eidgenössische Turn- und Sportschule Informationsdienst, Katrin Herren 2532 Magglingen.



Vollpension oder Selbstkocher?

J + S-Sportzentrum oder Berghütte?
Landschulheim oder Skihaus?

KONTAKT 4419 LUPSINGEN
Tel. 061 96 04 05

bringt (gratis!) klare Offerten:
«wer, wann, wieviel, wie wo und was?»

Ideales Kursheim

Pfadfinderheim Gysenstein

in der Nähe von Konolfingen/BE
ruhige Lage, 740 m ü.M., Wald in der Nähe, 8 Schlafplätze (Matratzenlager) in 8 Schlafräumen, 4 Aufenthaltsräume, moderne Küche, Duschen. Brandmeldeanlage, Platz für Ballspiele, Parkplätze.
4,5 km bis Hallenbad/Schwimmbad.

Auskunft bei:
Werner Blaser, Bernstrasse 39
3510 Konolfingen, Tel. 031 99 26 32
(ab 19 Uhr)

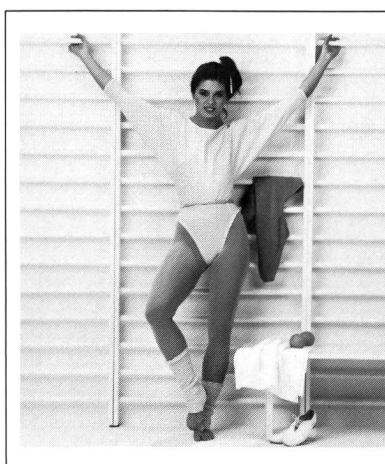
Schweiz. Bergsteigerschule
«Rosenlaui» CH-3860 Meiringen
Bergsteigen * Wandern * Skitouren

Ausbildungswochen in Fels + Eis * Wochenendkurse *
Skitourenwochen * Kletterwochen * Hochtourenwochen * VI
Gletscherwanderwochen * Wandern von Hütte zu Hütte *
Blumenwochen * Jugend + Sport-Kurse

Verlangen Sie unser Jahresprogramm 1985



Name und Adresse: _____



Wir schicken Ihnen gerne Stoffmuster sowie unseren grossen Farbkatalog mit den neuesten Anzügen aus Dorlastan, Baumwolle und Helanca.

Carite®

Gymastikbekleidungs AG
Hermolingenhalde 1
6023 Rothenburg
Tel. 041 36 99 82 / 53 39 40